

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 41: Literatur

Artikel: Tak mit Tic
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617988>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tak mit Tic

Mit masochistischem Vergnügen liest Puck von Zeit zu Zeit eine der beiden Tageszeitungen des kleinen Voralpenkantons – dort steht oft gar Grausliges, vor allem auf dem Gebiet der Kultur. Sie haben dort nicht nur einen, sondern sogar drei munter drauflosspinnende Kulturkritiker, deren Erzeugnisse jeden Laurel- und-Hardy-Film an zwerchfellerschütternder Komik überreffen.

In der Stadtkirche des Hauptortes gastierte ein «Timporg-Trio», und ein gewisser «Tak» (mit einem ungeheuerlichen Stil-Tic) rezensierte das Gebotene, ohne auch nur mit einem Wort zu veraten, wie sich das Trio zusammensetzte und was eigentlich gespielt wurde. Das Elaborat des

Kritikers Tak erweist klar, dass dieser Tak eher Talk, besser noch «Small talk» heissen sollte – seine Leidenschaft ist das Schwelgen in blödsinnigsten Wortkaskaden: «Obszöne (!) Bässe lassen Mutter Erde rhythmisch eruptieren.» – Welch ein laszives Bild. «... but what are Taschentücher for.» – Man sieht, das Männchen beherrscht einen Teil der englischen Sprache – what is this Tak good for?? Und wie finden Sie die folgenden Satzgebilde?: «... ein schnapsiges Ringen mit dem Fleisch.» – Puck weiss nur von fleischlichem Ringen mit dem Schnaps. Oder: «Geist saust mit Lichtgeschwindigkeit durch Drähte und richtet Unvorhergesehenes an.» Und besonders prägnant: «Haschleichen an verglühenden Seen.» – Was für Schleichen? Ha-Schleichen? Oder Hasch-Leichen? Aber was tun die

an solchen Seen? Kann ein See verglühn? Nein – kann er nicht, das kann vielleicht der vorher zierte Draht mit der Lichtgeschwindigkeit. Mach mal Pause – ist man geneigt, dem Tak zuzurufen, und da kommt es schon: «Wieder eine dieser langen Pausen, in denen die Klänge sich setzen, und Robin-Hood-grüne Romantik an grossen lächelnden Augen.» Wie bedauerlich, dass Robin Hood nicht anwesend war – er als Rächer der unschuldig Geplagten hätte sich vielleicht auch des von einem Zeitungskritiker Geschädigten angenommen und dem Rezensenten einen Pfeil mit einem Briefchen an die Haustür geschossen, worin stünde: «Tak – verschleiche! Verlass diesen Kanton und verkaufe Dein unausgegrenztes Gewäsch einem bundesdeutschen Verlag, der auf der Suche nach jungen Talenten

vor keiner Narretei zurückschreckt.» «Bei der Impro (so steht's da!) werden Hörer und Hörerinnen allmählich müde, bemerken aber noch die leichten Vokale ...» Puck fallen da nur schwere Konsonanten ein: Sch... Bei der Interpreto dieses monumentalen Quatsches riss dem Endesunterfertigten der Geduldsfaden vollends – er las nur noch: «Daraus greifen Tintenfische den Kampf auf: gegen die gelbe, aufgesetzte Wahrheit aus dem All, und führen zu Kirchentod.» Für solche Schreibe samt der völligen Missachtung aller Interpunktionsregeln sollte es im Strafgesetzbuch Paragraphen geben (... nicht unter 6 Jahren Zuchthaus). Warum tun eigentlich die Glarner nichts gegen solche Versandler ihres so schönen Ländchens?

Puck

En Appezöller het mer bis zom letschte Tropfe geen.



Unser Appenzeller ist gut – Schluck für Schluck für Schluck. 42 Kräuter und Gewürze sowie ein guter Schuss Berufsgeheimnis geben ihm sein unvergleichliches Aroma. Appenzeller Alpenbitter wird ohne künstliche Zusätze hergestellt und immer kühl getrunken: Sec in voller Kraft oder gespritzt als Apéritif. Jederzeit und überall – zum Wohl!

«Trink öppis Natürlichs.»

Bestellcoupon

Die echten Appenzeller-Gläser können im 6er-Set zum Preis von Fr. 57.- (per Nachnahme, exkl. Porto) bei Emil Ebnetter & Co. AG, 9050 Appenzell, bestellt werden.

Name Vorname
Strasse PLZ/Ort

